

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 49

Rubrik: Müschterli usem Diensch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Nachttürk

Wir neu galonierten Korporale hatten die schöne Aufgabe, aus Rekruten Soldaten zu machen. Seit vier Wochen waren wir damit beschäftigt, diesen Vorsatz zu verwirklichen.

Und nun hatten wir uns folgende Suppe eingebrockt, die wir dann auch selbst auslöffeln mußten.

Angefangen hat es mit einem Gerücht. Eines Tages nach soldatischer Ausbildung und Nahkampf, endlich Hauptverlesen; Rapport, Chargenverteilung, Dienststuhl, alles wie am Schnürchen (ausnahmsweise). Zum Schluß das erlösende Wort «Abtreten». In Gedanken sehe ich mich schon in mein nicht allzu weiches Eisengestellbett schlüpfen. Da ruft mich die Stimme des Kompanie-Kommandanten in die Wirklichkeit zurück: «Kader zu mir». Nun hat's zwölf Uhr geschlagen, denke ich, und das Gespenst «Nachttürk» steht vor mir. Und richtig.

Wir stehen im Halbkreis um unsern Kommandanten, welcher beginnt: «Ich habe von Eurem bevorstehenden Nachttürk gehört. Natürlich habe ich nichts dagegen. Euer Wunsch sei mir Befehl. Der Marsch findet heute abend statt. In fünf Minuten Besammlung auf dem Kasernenhof. Tenue: Marschschuhe, Karabiner, Stahlhelm, Gasmasken, Kaput.» Vorbei an grinsenden Rekruten sausen wir auf unsern Schlag. Zu gegenseitigen Beileidskundgebungen ist keine Zeit, denn drunten steht jemand, den Blick auf den Chronometer gerichtet, und dieser läuft sehr genau.

Abmarschbereit. Meine Moral sinkt auf den Nullpunkt, als wir eine Karte in die Hand gedrückt erhalten; «Bern und Umgebung» steht darauf und wir sind am Neuenburgersee!

Der Patrouillenführer erhält den Befehl, das ihm übergebene Couvert an

der nächsten Straßenlaterne zu öffnen. Alles weitere sei daraus ersichtlich.

Ein letzter Blick auf die Kaserne. Abmarsch. Vorbei an der Soldatenstube. Sie kommt mir plötzlich als unerreichbares Paradies vor. Schon verschlingt uns die pechschwarze schneidend kalte Dezembarnacht. Keiner spricht. In Gedanken wird wohl jeder von uns den unbekannten Gerüchtmacher nach seiner Korpsart in Kur nehmen. Wir kommen zur bezeichneten Straßenlaterne. Unsere Taschenfunzeln helfen dem spärlichen Licht nach. Wir drängen uns zusammen. Keine Marschrouten, kein ausführlicher Befehl steckt im Couvert. Auf dem einzigen Blatt steht in gesperrter Maschinenschrift «Sofort in die Kaserne, einrücken».

So hat unser Kompaniekommandant seine Unteroffiziere endgültig von der Gerüchtemacherei kuriert.

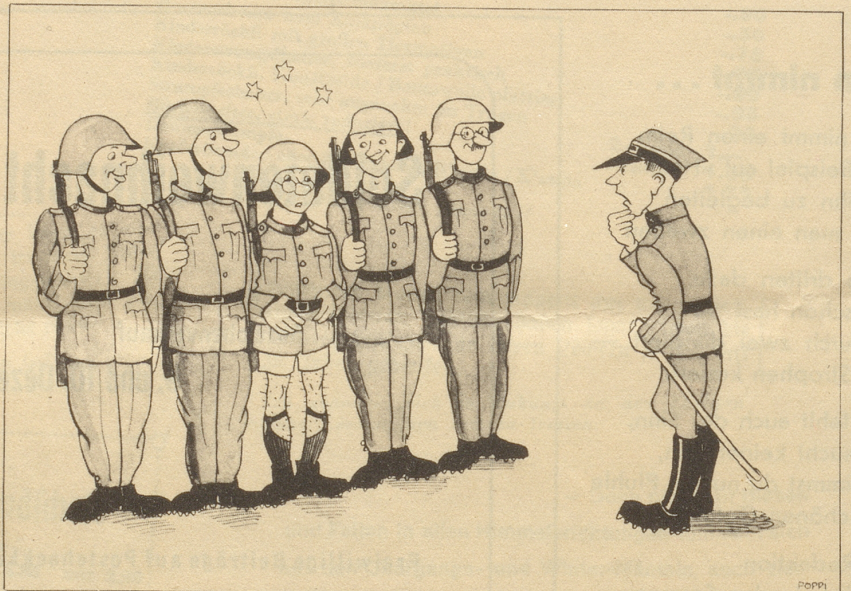
N.B. Aber zurück ging's dann auf Indianerpfaden und durch die Hintertüre. D. P.

Verwandelter Mais

Kürzlich halfen einige Kameraden und ich im Dienst einem Bauern Mais ernten, bei welcher Gelegenheit wir ein zünftiges Zabig erhielten. Der Bauer sagte, wir dürften auch einige Maiskolben mit nach Hause nehmen, wir könnten diese ja mahlen lassen. Das Kompagniekalb meinte jedoch: «Nei, danke, lönd die Chölbe nu z'erschüt d'r d'Hühner dure, ich ha sie nämli lieber nachher i de wyße Schale», worauf uns prompt der Bauer noch je zwei Spiegeleier machen ließ. Ph. Z.

Kurzsprache

Mondschein. Morgens um zwei im Wald. Führer Burri auf einem Baumstrunk hockend: «Lue dör das Höörnli!» Wachtmeister P.: «Was, das isch doch es Eichhörnli!» Burri: «I bi drum müed!» E. B.



Entschuldigezi Herr Lütnant, i ha drum gmeint es sig nur e Teil-Mobilmachig!

Und sie tranken noch eins, eh' sie gingen...

Marsch von der Etappe an die Grenze; nach dem 35. Kilometer eine schwache Stimme aus dem vierte Glied: «s isch nume guet, as die alte Eidgenosse gärn eis gsüfterlet hei, susch wär d'Schwiz no viel größer!» W. H.

Immer früntli

Der Bataillons-Arzt, Hauptmann X., besucht das KZ. Füsilier Tschirky meldet sich: «Herr Oberlüttenant, Füsilier Tschirky!»

Der Hauptmann erklärt: «Jä, losed Si, de Bundesrot Kobelt hed mi am erschte Jänner zom Hauptma beförderet.»

Darauf Füsilier T.: «Denn gratulir' i Ehne.» Br.



Hand in Hand
gehen die Qualitäten der
Küche und des Kellers.
Der Gast ist befriedigt.
Direkt am Bahnhof

Aarau Hotel Aarauerhof
Restaurant ☐ Bar ☐ Feldschlößchen-Bier
Tel. 239 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy
Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden

**Wit Du Gfell bim
Schätzli ha,
Strich mit BRIT*
di Baggen a!** 
*NACH DEM RASIEREN
Pfleget, desinfiziert und schützt Ihre Haut!
WEYERMANN & CO., ZÜRICH 24